

**Wir begehen diesen Gedenktag, damit wir nicht vergessen, wie kostbar der Frieden ist.**

## 100 Jahre Volkstrauertag !

Der Volkstrauertag wurde durch den 1919 gegründeten Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zum Gedenken an die Kriegstoten des Ersten Weltkrieges eingeführt.

Die erste offizielle Feierstunde fand 1922 im Deutschen Reichstag in Berlin statt. Der damalige Reichspräsident Paul Löbe hielt eine im In- und Ausland vielbeachtete Rede, in der er einer feindseligen Umwelt den Gedanken an Versöhnung und Verständigung gegenüberstellte.

1934 bestimmten die nationalsozialistischen Machthaber durch ein Gesetz den Volkstrauertag zum Staatsfeiertag und benannten ihn "Heldengedenktag" um.

Nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland wurde der Volkstrauertag erneut vom Volksbund eingeführt und 1950 erstmals neben vielen regionalen Veranstaltungen mit einer Feierstunde im Plenarsaal des Deutschen Bundestages begangen.

Nach einer Übereinkunft zwischen der Bundesregierung, den Ländern und den großen Glaubensgemeinschaften wurde der Termin für diesen staatlichen Gedenktag seit 1952 zwei Sonntage vor dem ersten Adventssonntag begangen und erinnert an die Kriegstoten und Opfer der Gewaltbereitschaft und Gewaltherrschaft aller Nationen.

Der Volkstrauertag ist zu einem Tag der Mahnung zu Versöhnung, Verständigung und Frieden geworden.

Der Gedenktag ist mehr denn je eine wichtige Aufgabe des demokratischen Gemeinwesens. Die freiheitlich demokratische Grundordnung ist nicht zuletzt auch die verfassungsrechtliche Antwort auf die menschenverachtenden Auswüchse von Gewaltherrschaft keimend auf Hass, Habgier und Neid.

Dass Hassbotschaften schwer im Kommen sind, nicht nur im Internet, konnte man Gestern in der Zeitung lesen, wo es um eine Schmähschrift gegen einen Fünfelder Landwirt ging. Beleidigende Worte steigern sich zu menschenverachtenden Entgleisungen, Taten folgen auf Worte.

Wir alle stehen in der Pflicht solches Gedankengut (es müsste vielmehr Gedankenschlecht heißen) mit Toleranz und demokratischen Werten entgegen zu treten und im Keim zu ersticken.

Frieden in der Familie, im Dorf, im Land und auf der Welt muss unser höchstes Gut sein, von dem wir all unser Denken und Tun ableiten sollten.

Dafür, dass dieser Wunsch in Erfüllung geht und alle erkennen, dass es für Frieden keine Alternative gibt, lege ich diesen Kranz, gleich am Ehrenmal nieder.

Am Volkstrauertag mahnen uns die Toten:

Wir haben eine Verpflichtung - die Verpflichtung, den Frieden zu erhalten und nie wieder Menschheitsverbrechen wie im Ersten und im Zweiten Weltkrieg zuzulassen. Frieden und Toleranz sind zerbrechliche Güter. Lassen Sie uns gemeinsam dafür einstehen, diese Güter zu schützen und für die kommenden Generationen zu bewahren.

Mit der Pflege der Kriegsgräbergräberstätten und seiner Erinnerungs- und Bildungsarbeit stellt sich der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge dieser Verantwortung gegen Hass und Intoleranz.

Der Volksbund betreut im Auftrag der Bundesregierung die Gräber von etwa 2,7 Millionen Kriegstoten auf über 832 Kriegsgräberstätten in 46 Staaten. Er wird dabei unterstützt von mehr als einer Million Mitgliedern und Förderern sowie der Bundesregierung.

Das Leitwort ist:

Versöhnung über den Gräbern - Arbeit für den Frieden.

Um diese Aufgabe zu erfüllen können sie den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge mit einer Spende unterstützen.

### **Am Ehrenmal:**

Am Volkstrauertag mahnen uns die Toten: Wir die Verpflichtung, den Frieden zu erhalten und Menschheitsverbrechen wie sie in allen Kriegen bis zum heutigen Tag geschehen zuzulassen. Frieden und Toleranz sind zerbrechliche Güter. Lassen Sie uns gemeinsam dafür einstehen, diese Güter zu schützen und für die kommenden Generationen zu bewahren. Beginnen müssen wir damit bei uns selbst. Ein Schritt zurück für den Frieden ist besser als ein Schritt nach vorne für den Krieg. **Der Krieg hinterlässt Menschen mit getöteten, verletzten oder vermissten Angehörigen, Freunden und Bekannten.**

„Wir denken heute an die Opfer von Gewalt und Krieg, an Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

Wir gedenken der Menschen, die durch Kriegshandlungen oder danach in Gefangenschaft, als Vertriebene und Flüchtlinge ihr Leben verloren.

Wir gedenken derer, die verfolgt und getötet wurden, weil sie einem anderen Volk angehörten, einer anderen Rasse zugerechnet wurden, Teil einer Minderheit waren oder deren Leben wegen einer Krankheit oder Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde.

Wir gedenken derer, die ums Leben kamen, weil sie Widerstand gegen Gewaltherrschaft geleistet haben, und derer, die den Tod fanden, weil sie an ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

Wir trauern um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage, um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung, um die Bundeswehrsoldaten und anderen Einsatzkräfte, die im Auslandseinsatz ihr Leben verloren.

Wir gedenken heute auch derer, die bei uns durch Hass und Gewalt gegen Fremde und Schwache Opfer geworden sind.

Wir trauern mit allen, die Leid tragen um die Toten, und teilen ihren Schmerz. Aber unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern, und unsere Verantwortung gilt dem Frieden unter den Menschen zu Hause und in der ganzen Welt.

**Für Frieden in der Familie, im Dorf, im Land und auf der Welt der höchstes Gut sein soll, von dem wir all unser Denken und Tun ableiten sollen und für die Erkenntnis, dass es für Frieden keine Alternative gibt, lege ich diesen Kranz nieder.**

In christlicher Tradition möchte ich mit Ihnen das Vater Unser sprechen.